

11.09.2018

## Bilder mit liebevoller Ehrlichkeit



### **BAD SCHUSSENRIED - Ausstellung „Eine Begegnung mit Gustav Mesmer. Fotos von Nicole Becker“ im ZfP Südwürttemberg in Bad Schussenried eröffnet**

Zum ersten Mal wurden die Fotografien, die die Hamburger Fotografin Nicole Becker 1988 von dem berühmt gewordenen Patienten Gustav Mesmer in Buttenhausen aufnahm, in Bad Schussenried gezeigt – in der psychiatrischen Klinik, in der Mesmer selbst viele Jahre lang behandelt worden war. Zuvor waren diese nach Jahrzehnten erstmals 2017 an die Öffentlichkeit gelangten Fotografien hier im Bundesland nur im Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg in Ravensburg zu sehen. Sie zeigen einen Mann am Rande der Gesellschaft: Mesmer, 1903 geboren, verbrachte insgesamt 35 Jahre als Psychatriepatient in den Heil- und Pflegeanstalten Bad Schussenried und Weissenau. Der Grund für seine Einweisung war, dass er einen Gottesdienst gestört hatte.

Während seiner Zeit in der Klinik lernte er das Korbflechten, das er bis ins hohe Alter geschickt ausübte. Seine große Leidenschaft war aber der Traum vom Fliegen sowie technische Überlegungen und Versuche zu dessen Umsetzung. 1964 wurde er in das Altenheim Buttenhausen entlassen, wo ihn Nicole Becker 24 Jahre später mit dem Auftrag „einen besonderen Menschen“ zu porträtieren, für drei Tage mit der Kamera begleitete. Die Bilder, die Mesmer in seiner Werkstatt zeigen, „machten sich wie von allein“, hat die Künstlerin und Fotografin einmal zu Protokoll gegeben. Dargestellt ist ein ruhiger, zufrieden wirkender, alter Mann, der trotz seines Schicksals seinen Lebensmut nie verloren hat.

„Die Fotografin stellt Mesmer mit liebevoller Ehrlichkeit dar“, beschrieb Dr. Rudolf Metzger, ehemaliger Ärztlicher Direktor des ZfP Südwürttemberg in Bad Schussenried, in seiner Einführung zur Eröffnung der Ausstellung die Bilder. Metzger hat sich mit der Erkrankung Mesmers, auch anhand seiner umfassenden Krankenakte, intensiv beschäftigt.

Wurden Mesmers Zeichnungen und Modelle zu Flugapparaten oder Musikinstrumenten zu seiner Zeit mitunter abfällig als Spinnerei abgetan, erfuhren sie später in der Kunstwelt große Anerkennung, beispielsweise 1992 bei der Weltausstellung in Sevilla, wo eines seiner Flugräder im Deutschen Pavillon ausgestellt wurde. Auch Pflegedirektor Hans-Peter Elsässer-Gaißmaier bestätigte in seiner Begrüßung die Bedeutung, die Mesmer heute für die psychiatrische Klinik in Bad Schussenried hat: „Eines unserer Hauptgebäude, das Gustav-Mesmer-Haus, wurde bewusst nach diesem berühmten Patienten benannt.“

Metzger erläuterte, wie Mesmer in mancherlei Hinsicht als Vorbild herangezogen werden kann: „Das Wort, das mir einfiel, als ich die Bilder angesehen habe, war der schwäbische Ausdruck ‚knitz‘...“ Das Wort leitet seine Bedeutung ab von „kein Nutzen“, also ‚nichts-nützig‘ sein — aber auf positive Weise. Einerseits beschreibt es eine Person, die spitzbübisch und piffig ist, andererseits gibt es Mesmers Arbeitsweise wieder: Aus vermeintlich Wertlosem baute er seine Instrumente und Flugapparate. „Was wir von ihm lernen können, ist, dass das scheinbar Nutzlose wertvoll sein kann, egal in welcher Hinsicht“, schließt Metzger.

**Info:** Die Ausstellung ist bis zum 4. November 2018 im Gustav-Mesmer-Haus im ZfP Südwürttemberg in Bad Schussenried zu sehen. Danach wird sie in Berlin auf dem DGPPN-Jahreskongress 2018 gezeigt werden, bevor sie ins Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg in Zwiefalten weiter wandert. Kurator der Ausstellung ist Dr. Wolfram Voigtländer, ehemaliger Chefarzt der Psychiatrischen Abteilung am Krankenhaus Heidenheim. Für die Ausstellung im ZfP Südwürttemberg zeichnen Prof. Dr. Thomas Müller und Dr. Bernd Reichelt verantwortlich. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. In diesem Jahr erschien im ZfP-Verlag „Psychiatrie und Geschichte“ ein neues Buch über Gustav Mesmers religiöse Seite – ein bisher nicht berücksichtigter Aspekt dieser Biographie. „Ulrich Mack: Gustav Mesmer. Sein religiöses Suchen und Denken“. Es kann über den Verlag „Psychiatrie und Geschichte“ Zwiefalten (auch im Internet) bezogen werden.

Text und Foto: Marlene Pellhammer, ZfP Südwürttemberg